

Man könnte die Mauer zum Tanzen bringen

Kinder der Grundschule am Alten Postweg und das Bewegungszentrum Impuls entwickelten Geschichte zur Völkerverständigung

VON SOLVEIG RIXMANN

Hastedt. Große Aufregung bei Eltern, Familien, Freunden und Geschwistern. Gespannt blicken alle zur Bühne: Wann geht der goldene Vorhang endlich auf? Zwar durften die Eltern der Grundschülerinnen und Grundschüler vom Alten Postweg bereits bei einem Probennachmittag zuschauen, doch die Aufführung „Die Tambatis und die Tulutus“ ist noch einmal eine ganz andere Nummer.

„Wir sind schon seit Herbst letzten Jahres dabei“, erklärt Inge Deppert, Gründerin und Leiterin des Vereins Impuls. Das Tanzprojekt begann in den Herbstferien und ist eine Kooperation zwischen der Grundschule am Alten Postweg und dem Bewegungszentrum Impuls. „Impuls hat sich beworben, zusammen mit der Schule am Alten Postweg“, erklärt Inge Deppert.

Das Tanztheater ist Teil von „Kultur macht stark“, ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, durch das es auch gefördert wird. Das Projekt „Kultur macht stark“ unterstützt außerschulische Angebote, zu denen sich lokale Einrichtungen zusammengeschlossen haben. Durch das bundesweite Projekt sollen lo-

kale Bündnisse für Bildung unterstützt werden – insbesondere im Bereich der kulturellen Bildung –, um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern.

Unter der Leitung der Tanzpädagoginnen Marion Amschwand aus Walle und Nadja Braun aus dem Viertel haben die 14 Schülerinnen und Schüler das Stück „Die Tambatis und die Tulutus“ zum größten Teil selbst entwickelt. Die Mädchen und Jungen tanzen bei der Kindertheater-Aufführung für Völkerverständigung.

Das Stück handelt von den Tambatis und den Tulutus. Die beiden Völker sind durch eine Mauer voneinander getrennt und kennen sich nicht. Nur der König von Tambatis und die Königin von Tulutus treffen sich hin und wieder zum Austausch. „Ich habe viel mehr Tiere als du“, eröffnet die Königin der Tulutus bei einem solchen Treffen den Vergleich um das bessere Volk.

Doch nachts bei Vollmond träumen beide Völker den gleichen Traum: Man könnte die Mauer zum Tanzen bringen. Als die Mauer schließlich wirklich fällt, stehen sich die unterschiedlichen Völker erst fremd und sogar feindselig gegenüber. Doch allmählich kommen sie einander näher und beschließen am Ende sogar, sich

zusammenzutun. Gemeinsam segeln sie „weit weg in ein Kokosnuss-Land, wo es Eis und Pferde gibt“, wo Geschwister sich nicht streiten und wo es manchmal sogar Pizza regnet: nach Utopia.

Die Erfahrung, durch Zusammenhalt gemeinsam etwas zu erreichen und stärker zu werden, machten nicht nur die Völker Tambatis und Tulutus in der Aufführung, auch die Kinder erlebten dies während des Projektes.

Die Mädchen und Jungen wurden freitags nach dem Unterricht abgeholt. Dann gingen sie gemeinsam in den benachbarten Verein Impuls in der Fleetrade. Dort haben sich die Dritt- und Viertklässler mit den Tanzpädagoginnen die Geschichte ausgedacht und gemeinsam das Tanztheaterstück entwickelt.

Das Publikum ist von der tänzerischen und spielerischen Leistung der Kinder begeistert. Sogar Zugaben werden gefordert. „Es war mir eine Freude und Ehre mit ihren wunderbaren Tänzern“, gesteht Marion Amschwand den Eltern.

Mit dieser Aufführung endet auch das Projekt, was Tanzpädagogin Marion Amschwand bedauert: „Es ist fast ein bisschen schade, dass das jetzt das Ende ist.“



Nachts träumt jeder von Utopia, einem Land, in dem es manchmal sogar Pizza regnet.



Die „Tambatis und die Tulutus“ tanzen sich gemeinsam nach Utopia. FOTOS: PETRA STUBBE